

## Bezugss-Preis

In der Hauptredaktion über den im Stadtgebiet und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgezahlt: vierzigpfennig 4.40,- bei zweimaliger täglicher Auflistung ins Jahr 4.60,- Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierzigpfennig 4.6,- Durch tägliche Sonderauslieferung ins Ausland: monatlich 4.70,-

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7.7 Uhr, die Abend-Ausgabe Montags um 5 Uhr.

## Redaction und Expedition:

Johannesstraße 8.

Die Expedition ist Wochentags ausserbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

## Filialen:

Otto Klemm's Bureau (Alfred Bohm), Universitätsstraße 1.

Kontor Köthe,

Rathausstraße 14, part. und Königstraße 7.

## Abend-Ausgabe.

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 31.

Sonnabend den 18. Januar 1896.

90. Jahrgang.

## Amtlicher Thei.

Wir, Albert, von Gottes Gnaden König von Sachsen &c. &c. &c.

wollen, um die 25jährige Wiederkehr des Tages, an dem das Deutsche Reich neu begründet wurde, durch einen Act umfassender Gnade zu begrüßen, allen den Verfeuer, gegen die bis zum heutigen Tage, diesen eingefloßten, in Unserem Lande durch Strafesetz, durch polizeiliche Strafverfolgung oder durch Urteil eines Unserer Gerichts wegen Übertretung Haft oder Geldstrafe oder wegen Vergehen Freiheitsstrafe von nicht mehr als 6 Wochen oder Geldstrafe von nicht mehr als 150 Mark rechtskräftig ausgesprochen worden ist, diese Strafen, sofern und soweit sie noch nicht vollstreckt sind, in Gnaden erlassen. Haftstrafen bleiben von dieser Gnadenverleihung ausgeschlossen, sofern zugleich auf Freiheitsstrafe an die Landespolizeidepartement erkannt ist.

Ist in einer Entscheidung ein Person wegen mehrerer straffbarer Handlungen verurtheilt worden, so greift diese Gnadenverleihung nur Platz, sofern wegen Übertretungen nur auf Haft oder Geldstrafe und wegen Vergehen mit auf Freiheitsstrafe von nicht mehr als 6 Wochen oder auf Geldstrafe von nicht mehr als 150 Mark erkannt ist.

Wegen der von den Militärgerichten erlassenen Strafen haben Wir entsprechenden Gnadenbeschluß durch besondere Verfügung ergehen lassen.

Gegeben zu Dresden, am 18. Januar 1896.

L. S.

Albert.

Heinrich Rudolph Schmitz, Georg von Reichenbach, Paul von der Planitz,  
Paul von Seydelwitz, Werner von Wagroff.

Wir, Albert, von Gottes Gnaden König von Sachsen &c. &c. &c.

wollen, um die 25jährige Wiederkehr des Tages, an welchem das Deutsche Reich neu begründet wurde, auch bischöflich der Armee durch einen Act der Gnade zu begrüßen, denjenigen Militärs Personen, gegen welche bis zum heutigen Tage im Bereich der südlichen Militärverwaltung

1) Strafen im Disciplinarwege verbüngt sind oder

2) durch ein Militärgericht auf Freiheitsstrafen von nicht mehr als sechs Wochen oder Geldstrafen von nicht mehr als Einhundertfünfzig Mark oder beide Strafen vereinigt rechtskräftig erkannt worden ist,

diese Strafen, sofern sie noch nicht vollstreckt sind, und die noch rückläufigen Kosten in Gnaden erlassen.

Angeschlossen von dieser Gnadenverleihung bleiben:

1) die wegen Belästigung, vorstürtzlicher Behandlung oder Rücksichtnahme Untergetriebene (§ 121, 122 des Militärstrafgesetzbuchs) verbüngten Strafen;

2) Kreisstrafen neben denen zugleich auf eine militärische Ehrenstrafe erkannt ist;

3) die gegen Habenschädige im Angebotsamtsverfahren verbüngten Geldstrafen.

Ist in einer Entscheidung die Verurtheilung wegen mehrerer straffbarer Handlungen ausgesprochen, so greift diese Gnadenverleihung nur Platz, sofern die Strafe insgesamt das obenbezeichnete Maß nicht übersteigt.

Dresden, den 18. Januar 1896.

gep. Albert.

ges. von der Planitz.

## Fenilleton.

### Annalise's Pflegemutter.

14] Roman von L. Heidknecht.

Carola hatte sich inzwischen um die Wirthschaft gekümmert. Sie ließ sich nicht im Traume einfallen, daß die gewünschte Partie zwischen Joachim und Annalise sich inzwischen dort auf dem Boden abschließe.

Annalise wäre wohl in ihrem Zimmer sein, überlegte sie.

So kam es, daß das Paar ungestört blieb.

Die Haushälterin begnügte den Jünger, als er unmittelbar vor dem Diner vom Boden herauftauchte; sie sah ihn erstaunt an, denn er wurde plaudernd rück und fischlich verlegen und hantelte, er habe sein Messer dort oben versteckt gehabt. Und dann forderte er von ihr ein Glas Wasser, so daß sie erst wieder in die Klüge hinauf mußte.

Glogowitsch erwiderte sehr gereizt und mit sinnerter Miene; er spürte den Verlegenheit. Joachim in seiner glückseligen Zierdrückung überbot sich an Redensäckchen.

Annalise ließ durch Carola um Entschuldigung bitten, wenn sie später kommt.

Der Hausherr war noch nicht zu zufrieden; Frau vom Vinzowig war an seine Unregelmäßigkeiten gewöhnt. Reitter sah mit unbehaglicher Miene da; aber nicht lange, denn sobald der Junge den Gobelins beprobt wurde, und er einen guten Handel witterte, klebte er sich und wußte auch verständigen Rat zu geben.

Er war eben in allen Sätzen gerichtet.

Man mußte die einzelnen Stühle sofort vom Boden herabziehen; aussteinzergerzt, wie sie jetzt da lagen, sei immer Gefahr, daß Wände daran nagen.

In der großen Scheune, folgte er vor, sei es hell und luftig, einige große Ställagen seien jedoch dort zu machen, an denen man die Tropische aufzulegen.

So würde man auch das richtige Urtheil darüber gewinnen. Der Oberlandmarschall von Kruck kenne für sein nach alten Sitten der Grafschaft neu erbautes Schloss, was er an ehemals altem Gericht und Schmiedwerk finden könne, vielleicht! — Er sei ein schwer reicher Mann durch seine Dienste mit Fräulein Löwenjahn und der alte Löwenjahn lasse ihm höheres Glück, als die Männer seines Schwiegervaters.

sonnes zu treiben und diesem für seinen feudalen Geschmack die Mittel zu liefern.

Das Alles war zwar durchaus der Wahrheit gemäß; Glogowitsch blieb aber zu den Bemerkungen Knitter's unbehaglich, und die übrige Gesellschaft fühlt den Hohn des Empörungslings ebenso peinlich.

Um das Thema zu ändern, entschick Joachim betrifft den Gobelins: „Wir wollen das gleich heute Nachmittag machen.“

Um leidet darüber die Rückicht auf die bekannte Andeutung seines Vaters. Er fühlt sich erregt von dem Gedanken, daß ihnen durch diesen Jungs Wohlmein in die Hände kommen könnten, die bedeutend genug wären, wenigstens eins der großen Bilder zu stecken.

Da that die Thür sich endlich auf. Annalise war es? Welch Überwirkung kostete es Joachim, nicht aufzuspringen, sie nicht in seine Arme zu schließen. Ihre Blüte trafen sich, leuchtend vor Glück und Erfolg. Aber sie hatten verabredet, genau verabredet, wie vorsichtig sie ihr Geheimnis bergen wollten.

Dann wurde Glogowitsch aufmerksam, ohne indeß seinen dunklen Argwohn damit bestätigt zu sehen.

Annalise hatte sich wie zu einem Fest geleidet, seit des schwarzen Gewandes ein weißes gewählt. Schwarze Sammelschleifen, ein Schleimknoten lädt bei dem hellblonden Haar entzündlich.

Alle schwanden die bewundernd am. Joachim schlug das Herz zum Zerbrechen.

Annalise vermied aber seinen Blick und er braunte in heiterer Selbstacht nach seinem zweiten Liebesgruß.

Sie entblößte sich bei seiner Mutter, sprach über Krete Ivanonowitsch Krampanoff, dem man ein besonderes Geheimnis verlieh, und sagte sich möglichst das Seine der Unbekannten zu geben.

Sein Ringstein trug sie am Finger, aber versteckt zwischen zwei anderen.

Glogowitsch' üble Faune machte sich in ärgerlicher Schillerung seines langweiligen Morgen-Kaufs.

Annalise neigte sich mit ihm, unbekangen, überaus läufig. Er gab sie zweitens an. Woher diese Veränderung? Hatte sie sich verlieben?

So recht wagte er dies nicht zu glauben; aber seiner Güte war anderseits die Deutung willkommen.

Gegen das Ende der Wahlzeit hatte Joachim keinen anderen Gedanken, als wie er die Geliebte für eine Witwe bewußt, aber sie hofften aller Vernunft zum Trotz.

## Die 25jährige Jubelfeier der Neubegründung des deutschen Reichs.

\* Berlin, 18. Januar. (Telegramm) Als heute vor 25 Jahren, am 18. Januar 1871, in Versailles in feierlicher Weise die Kaiserproklamation stattfand und mit dieser die Wiederaufrichtung des deutschen Kaiserreichs vollzog, so kroate durch ganz Deutschland der Jubel vor dem begeisterten Volk, der auch in den Herzen aller Deutschen jenseits der Meere entzündlichen Widerhall fand. Das lange vergebene erlöste Werk war in einer Weise zur Wahrheit geworden, wie kein Sterblicher es erwarten konnte. Das deutsche Kaiserreich, der Kaiser selbst, wie er in diesem Krieg, wie er heute war, von den Deutschen als Kaiser bezeichnet wird, war weit glänzender als früher wieder erstanden, war die Krone desselben trug nunmehr außerordentlich königliche Pracht. Wilhelm I., dem Deutschen seine glänzende Wiederaufricht verdankt. Deutschland war geeint. Die schwere weise Fahne entfaltete sich glänzend in allen Thülen des nun so mächtigen und großen gemeinsamen Vaterlandes, und wenn König Wilhelm I. nach der siegreichen Schlacht bei Sedan an die Königin telegraphierte: „Welch' eine Wendung durch Gottes Führer!“ so lächelte jetzt jedes treu dem Vaterlande schützende deutsche Herz in tiefer Dankbarkeit gegen den Helden viele Worte sich selbst zu sagen.

Die dankbare Erinnerung an jenes große, weltgeschichtliche Ereignis wird heute wie bekannt in feierlicher Weise im Weißen Saale des liegenden königlichen Palastes begangen. Kaiser Wilhelm II. erbt durch diese erhabene Feier das Gedächtnis an den erhabensten Regnern und unvergleichlichen Vorfahren des Vaterlandes, und wenn König Wilhelm II. ebenso wie der Vater und die Mutter und die sonst eingeladenen Personen gegenüber sitzen, so kann es zweifelhaft sein, ob die beiden jungen Prinzen in der Schönheit ihrer Kleider und ihres Auftretens ebenso großartig sind wie der Vater und die Mutter.

Die Mitglieder des Staatsrates hatten sich nach dem Gedenktage im Marinelazarett auf dem Werdergalerie versammelt und von dort nach dem Weißen Saale sich begaben, wo sie sich links vom Throne aufstellten. Die Kaiserin Elisabeth, die Prinzessinen des königlichen Hauses und die königlichen Damen hatten sich in der Rechten Sammelstube versammelt und betraten nach dem Gedenktage mit ihren Gefährten die Kirche auf der Gasseleite des Weißen Saales, während die Prinzen des königlichen Hauses, sowie die Prinzen aus neuwähnten altherrschaftlichen Häusern nach dem Gedenktage sich der Roten Sammelstube begeben hatten. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten dem Gedenktage in der Schlosskapelle bei. Nach demselben betrat die Kaiserin mit dem Prinzen das Gedenktribüne. Die Personen des großen Vortriebs, sowie die zum Tragen der Reichs-Infanterie beauftragten Personen hatten nach dem Gedenktage in der Silbergalerie sich eingefunden, wobei ihnen vorher durch Decrete von Offizieren und Maarschäften der Garde du Corps die gebotnen Insignien geleistet worden waren.

Nachdem der Reichskanzler dem Kaiser die Meldung erstattet hatte, daß die Versammlung im Weißen Saale ge-

endet sei, begab sich der Kaiser unter dem großen Vortritt vorhin, wobei der glänzende Zug folgende Ordnung aufwies: Voran führt die Schlesische Compagnie, der die vier älteren Regimentsabzeichen und Standarten der 19 früher bereits genannten Regimenter folgten. Hinter denselben schritten die Hofsoldaten, dann folgten die Königlichen Hofsagen, die Hof-, die Vice-Ober-Hof-, die Ober-Hof- und die Oberen Hofsägen, paarsweise, die jüngsten voran. An die Oberen Hofsägen schlossen sich nachstehend aufgeführtende Reichs-Insignien, paarsweise, nämlich:

a. das Reichs-Imperial, auf einem Rispe von drap d'argent, getragen von dem Generalleutnant General-Adjutant Grafen von Bismarck,

b. das eisblaue Reichsschwert, aufrecht getragen von dem Kriegsminister, General der Infanterie Generalmajor von Schellendorff, und rechts davon

c. das Reichsfaß auf einem Rispe von drap d'argent, getragen von dem General der Cavallerie und General-Majtanen, Generalmajor von Seydelwitz,

d. das Scepter, auf einem Rispe von drap d'or, getragen von dem General der Infanterie, General-Adjutant v. Werder, und rechts davon

e. die Krone, auf einem Rispe von drap d'or, getragen von dem General der Artillerie und General-Adjutant, Fürst von Waldeck-Pyrmont,

f. das Reichszepter, getragen von dem Generaloberst der Cavallerie, General-Adjutant Freiherrn v. Pöhl, welchen die Generalleutnanten v. Lipps und Graf v. Wartensleben geleistet.

Zur Rechten und Linken wurden die Insignien von den bereits erwähnten Offizieren der Garde du Corps erhort. Unmittelbar hinter dem Reichspanier führt der Kaiser, gefolgt von den Prinzen des königlichen Hauses und den hier anwesenden Prinzen aus neuwähnten Häusern, den Schatz des imposanten Auges bildeten die General-Adjutanten, die Generale und Generale à la suite und die Adjutanten, die General-Adjutanten, der Minister des königlichen Hauses, der Reichskabinett des Kaisers und das Gefolge der Höchsten Herrschaften.

Der Weiße Saal bot durch die heutige illustre Versammlung ein Bild dar, wie es sich glänzender wohl kaum jemals im Auge gezeigt hat. Unvergleichlich wird es jedem bleiben, der es verzögert gewesen, dem heutigen festlichen Rite zuwohnen.

Nachdem der Kaiser auf dem Throne Platz genommen, hatten sich auch inzwischen die übrigen im Auge befindlichen Personen zu ihren Plätzen begeben. Die Prinzen des königlichen Hauses und die hier anwesenden Prinzen aus neuwähnten Häusern waren zur Rechten des Thrones vor die dort aufgestellten Garde und Standarten getreten. Die Fahne des 1. Garde-Regiments z. A. und die Standarte des Regiments der Garde du Corps standen unmittelbar hinter dem Kaiser unter dem Thronhimmel. Die andere Hälfte der Garde und Standarten hatte links vom Throne hinter dem Buntstreife aufgestellt. Generaloberst Freiherr v. Pöhl batte sich mit dem Reichspanier rechts, der Kriegsminister Generalmajor von Schellendorff links unter dem Thronhimmel gestellt, während durch die Kavallerie, die Garde und die Infanterie der Buntstreife gesetzt wurde. Ein weiterer Teil der Garde und Standarten standen links vom Thronhimmel, während durch die Kavallerie, die Garde und die Infanterie der Buntstreife gesetzt wurde. Ein weiterer Teil der Garde und Standarten standen links vom Thronhimmel, während durch die Kavallerie, die Garde und die Infanterie der Buntstreife gesetzt wurde.

Daß der Kaiser auf dem Throne Platz genommen, hatten sie auch inzwischen die übrigen im Auge befindlichen Personen zu ihren Plätzen begeben. Die Prinzen des königlichen Hauses und die hier anwesenden Prinzen aus neuwähnten Häusern waren zur Rechten des Thrones vor die dort aufgestellten Garde und Standarten getreten. Die Fahne des 1. Garde-Regiments z. A. und die Standarte des Regiments der Garde du Corps standen unmittelbar hinter dem Kaiser unter dem Thronhimmel. Die andere Hälfte der Garde und Standarten hatte links vom Throne hinter dem Buntstreife aufgestellt. Generaloberst Freiherr v. Pöhl batte sich mit dem Reichspanier rechts, der Kriegsminister Generalmajor von Schellendorff links unter dem Thronhimmel gesetzt, während durch die Kavallerie, die Garde und die Infanterie der Buntstreife gesetzt wurde. Ein weiterer Teil der Garde und Standarten standen links vom Throne, während durch die Kavallerie, die Garde und die Infanterie der Buntstreife gesetzt wurde.

Die Prinzessinen waren in reichhaltiger Röcke, die Prinzessinen waren in einfachen Röcken gekleidet.

Joachim sah sie unruhig darüber nach, vergaß es aber doch wieder über dem glücklichen Gespräch mit Annalise.

Was hatten sie sich seit dem Mittag nicht alles zu sagen! Gottlob, daß es ihnen so dunkel war! Sie gingen eine Strecke zusammen, dann aber wachten sie sich wieder auf.

Ein kurzer Absatz: Joachim pirschte vorwärts, daß ein Lederhosen die gebotnen Insignien geleistet werden waren.

Nachdem der Reichskanzler dem Kaiser die Meldung erstattet hatte, daß die Versammlung im Weißen Saale ge-

endet sei, begab sich die Bühne aufeinander und sagte sich, es müsse irgendwie ein Weg für sie finden lassen, ein eßrechter, gerader Weg zum Glück, es müsse und werde.

Und sie? Was hat sie anders, als jetzt liebende Mädchen? Sie liebt ihn und vertraut ihm. Was hätte auch ihrem starken, mannhaften Joachim nichts möglich machen sollen?

Der Wind wehte stärker. Der Wind fand bald. Um sieben Uhr mußte Annalise wieder bei ihrer Pflegemutter sein, der Weg war nicht so ganz kurz bis zum Schloß, sie wußte sich auch nicht umzubringen; welcher Zeitverlust für ihre Liebe!